

NEWSLETTER NR. 4
28. Juli 2003



Prof. Harald Marx
Direktor Gemäldegalerie Alte Meister
Ausstellungskommissar

„GLAUBE UND MACHT“ ZUR ANSCHAUUNG BRINGEN

Zu den vielen großartigen Kunstwerken, die ab dem 24. Mai nächsten Jahres auf Schloss Hartenfels zu sehen sein werden, gehört der Wolfgangsaltar des Hans Hesse, den die Kirchengemeinde St. Katharinen in Annaberg-Buchholz großzügigerweise nach Torgau entleihen wird.

Im Zentrum dieses um 1515 gefertigten Flügelaltars steht der heilige Wolfgang. Hans Hesse stellte den Schutzpatron der Bergleute in eine vom Bergbau geprägte Landschaft. Nur wenige Meter von dem sitzenden Heiligen entfernt, ereignet sich die Legende des Bergbaupatrons Daniel in Gestalt eines Bergknappen (mit Heiligenschein!): Einer göttlichen Eingebung folgend sucht Daniel auf einem Baum nach Schätzen. Erst der Hinweis eines Engels bringt ihn auf den Gedanken, die verheißenen Reichtümer nicht auf dem Baum, sondern unter seinen Wurzeln zu suchen. Begleitet wird diese populäre Szene von Darstellungen aus dem Arbeitsalltag der Bergleute im Erzgebirge - nicht von ungefähr sieht man in diesem Altar die Vorstufe zu Hesses 1521 entstandenen berühmten Bergaltar der Annenkirche in Annaberg-Buchholz. Alle diese Szenen sind in einer gebirgigen Landschaft locker angeordnet. In der Ferne sieht man die Silhouette einer Stadt - wohl Annaberg. Gerade dadurch, dass hier der heilige Wolfgang in die Welt der Menschen hineingestellt ist, die Trennung zwischen heiliger Sphäre und Alltagsleben aufgehoben scheint, wird etwas von dem Lebensgefühl der Jahre unmittelbar vor der Reformation sichtbar: In allen Bereichen des Alltags war das Göttliche gegenwärtig, jede Handlung war begleitet, geschützt, und erfuhr ihre Deutung im Angesicht des göttlichen Heilsplanes.

Der wohl aus dem fränkischen Raum stammende Hans Hesse schuf diesen Altar für eine Annaberger Wolfgangsbruderschaft. Die Gesamtanlage beweist neben der meisterlichen Technik auch die kompositorische Innovationskraft des Malers. Aufbruchsstimmung und Erfindergeist in den erzgebirgischen Städten spornten also auch den Künstler an, neue Wege zu gehen. So spiegeln sich im Kunstwerk auf leicht nachvollziehbare Weise komplizierte kulturgeschichtliche Zusammenhänge (was nicht nur Abbildung heißt) – in diesem Fall wichtige Facetten vorreformatorischer Frömmigkeit –, die auf einem thematisch und historisch genau umrissenen Feld in der 2. Sächsischen Landesausstellung immer wieder untersucht und komplex zur Anschauung gebracht werden.



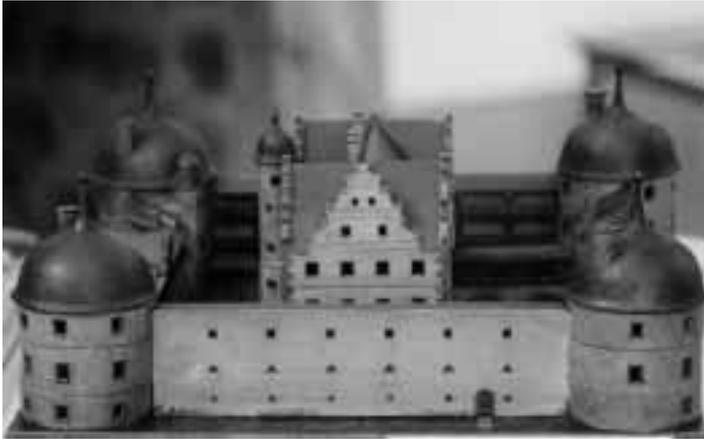
Hans Hesse: Wolfgangsaltar, um 1515
Annaberg Buchholz, St. Katharinen-Kirche

Impressum:

Newsletter zur 2. Sächsischen Landesausstellung in Torgau 2004

Redaktion: Martina Miesler, Texte: Dr. Eckhard Kluth (ek),

Peggy Darius (pd), Martina Miesler (mm)



Modell von Schloss Moritzburg, 1580er Jahre
Moritzburg, Schlossmuseum (Foto: Hollberg)

DAS SCHLOSS IM SCHLOSS

Am 11. Juli 2003 jährte sich zum 450. Mal der Todestag des Kurfürsten Moritz von Sachsen. Seinem politischen Wirken und dem seines Kontrahenten Johann Friedrich, genannt der Großmütige, widmet sich auch die 2. Sächsische Landesausstellung, die vom 24. Mai bis 10. Oktober 2004 in Schloss Hartenfels in Torgau/Elbe präsentiert wird. Für diese Ausstellung wurde in den letzten Monaten das aus Lindenholz geschnitzte Modell des Schlosses Moritzburg aus dem späten 16. Jahrhundert restauriert. Von 1542 bis 1546 für den jungen Herzog Moritz nach französischen Vorbildern durch Caspar Vogt von Wierandt geplant und von Hans von Dehn-Rothfelser vollendet, zählte es stets zu den beliebtesten Jagdaufenthalten der sächsischen Kurfürsten und Könige.

Das Holzmodell zeigt das Jagdschloss in dem Zustand vor den großen Umbauten des 17. und 18. Jahrhunderts. Erst ab 1723 erhielt Moritzburg seine heutige Gestalt, als Matthäus Daniel Pöppelmann das Schloss nach Ideen Augusts des Starken in ein repräsentatives Jagd- und Lustschloss verwandelte.

In der Mitte des 20. Jahrhunderts sind bedeutende Teile des historischen Modells, wie der Wendelstein und das zweite Obergeschoss, verloren gegangen. Die provisorischen, ungenauen Ergänzungen waren nie zufrieden stellend und so bot die 2. Sächsische Landesausstellung einen willkommenen Anlass, sich nochmals eingehend mit dem Modell zu befassen. Historische Fotografien dienten dem Restaurator bei seiner dreimonatigen Arbeit als Vorlage für die Rekonstruktion der verlorenen Teile. Bis zur Eröffnung der Landesausstellung kann das Modell nun wieder ergänzt und gereinigt in der Dauerausstellung von Schloss Moritzburg besichtigt werden. pd

INTERNETSEITE NEU GESTALTET UND ERWEITERT

Nun steht auch die Internetseite mit der neuen Gestaltung der Landesausstellung im Netz. Aufmerksamen Beobachtern ist sicherlich schon aufgefallen, dass neben dem dunklen erdfarbenen Rot drei weitere Farben die Werbematerialien der Landesausstellung schmücken. So begrüßt auch die Internetseite seit einigen Wochen ihre Besucher mit frischen Grün, tiefem Blau und sonnigem Gelb. Neben den bekannten Rubriken mit Informationen zur Landesausstellung, zu Schloss Hartenfels und zur Stadt Torgau findet sich seit neuestem auch eine Rubrik mit Reiseangeboten. Gruppen und Einzelreisende finden hier Pauschalangebote für einen Besuch in Torgau, aber auch Vorschläge für mehrtägige Reisen entlang der Elbe oder zu den Reformationsstätten Mitteldeutschlands. Es gibt einiges zu entdecken, beispielsweise während einer Drei-Tage-Reise in Eisenach, Wittenberg und Torgau. Reizvoll kann auch die Fünf-Tage-Reise durch die „Sächsischen Residenzen“ mit Aufenthalt in Wittenberg, Torgau, Meißen und Dresden sein.

Die Reisen sind gemeinsam mit den touristischen Partnern der 2. Sächsischen Landesausstellung entwickelt worden und werden bereits seit letztem Jahr in einem Sales-Guide auf dem touristischen Markt vertrieben. Eine Herausforderung besonderer Art ist die achttägige „Fahrradtour entlang der Elbe“ auf dem wiederhergestellten Elberadweg.

Neues findet sich auch im Veranstaltungskalender der Landesausstellung. Lange bevor der Kalender im Frühjahr 2004 in Druck geht haben die Besucher der Internetseite die Möglichkeit, ihren Besuch in Torgau genauer zu planen. Vom großartigen Konzerterlebnis über die 5. Jugendkulturtag des Freistaates Sachsen bis zu dem Kunst- und Töpfermarkt und Fischerfest ist für jeden Geschmack etwas dabei. Das Reinschauen unter www.Landesausstellung.Sachsen.de lohnt sich.

pd





Mit freundlicher Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung
im Freistaat Sachsen gemeinsam mit allen sächsischen Sparkassen.

präsentiert von



DIE ÜBERQUERUNG DER ELBE DURCH DIE TRUPPEN KARLS V. (KÜHLGEFÄSS, NACH 1547, COMPIEGNE, MUSÉE ANTOINE VIVENEL)

Glückliche Umstände haben das Leben Karls V. immer wieder günstig befördert, so auch im April 1547 als er mit seinem Heer, den sächsischen Herzog Moritz im Gefolge, seinen Gegnern, den Truppen des Schmalkaldischen Bundes, die Elbe hinunter folgte. Der breite Fluss zwischen sich und dem Gegner erschien dem Oberhaupt der Schmalkaldener, Kurfürst Johann Friedrich, als ausreichender Schutz, so dass er bei Mühlberg sein Lager aufschlugen ließ. Die Kundschafter des Kaisers jedoch machten eine Furt durch die Elbe aus – man sagt, es sei Verrat gewesen. Einige Mutige wagten das Bubenstück, durchquerten den Fluss, eroberten ein Stück des gegenüberliegenden Ufers und sicherten den Nachfolgenden den Übergang. Zu spät erfuhr Johann Friedrich, dass Karl V. einen Weg durch die Elbe gefunden hatte, und so fehlte die Zeit, die eigenen Truppen in Stellung zu bringen und den geordneten Rückzug anzutreten. Die Gegenwehr war schwach, die Flucht nicht schnell genug: auf der Lochauer Heide wurde der Kurfürst gefangen genommen. Damit war das Bündnis, das sich zum Schutz des Protestantismus gegründet hatte, zerschlagen. Wenige Tage später ergab sich Philipp von Hessen, der zweite Führer des Schmalkaldischen Bundes, dem Kaiser. Karl V. sah sich auf dem Höhepunkt seiner Macht: bei Mühlberg hatte er seine gefährlichsten Gegner im

Reich besiegt und gegenüber den übrigen Reichsständen seine Stärke bewiesen. Die Bedeutung dieser Schlacht lässt sich am besten an der Fülle von Kunstwerken zeigen, die zur Verherrlichung des Siegers gefertigt wurden. Das Spektrum reicht von Tizians spektakulärem Reiterbildnis im Prado, Madrid, über Skulpturen, Medaillen und große Kupferstiche bis hin zu Theaterstücken und gedruckten Berichten. Selbst so alltägliche Gegenstände wie das hier gezeigte Kühlgefäß wurden mit Darstellungen des Übergangs über die Elbe dekoriert. Vorbild war ein Kupferstich von Enea Vico: Landsknechte, brennende Pontons, eine befestigte Stadt am linken Ufer, über der ganzen Szenerie schwebend Viktoria,

die Siegesgöttin, die bereits über Sieg und Niederlage entschieden hat - bis ins Detail ist der Stich Vicos hier kopiert. Majolika-Gefäße aus den Werkstätten Urbinos waren im 16. Jahrhundert häufig mit Szenen aus der antiken Mythologie oder der biblischen Geschichte geschmückt. Zeitgenössische Ereignisse spielten bei der Dekoration keine Rolle. Die Schlacht bei Mühlberg – sie erscheint häufiger auf Gefäßen und Platten – bildet hier die einzige Ausnahme. Diese Tatsache zeigt, welche große Bedeutung die Schlacht in den Augen der Zeitgenossen hatte und wie aufmerksam die Ereignisse im fernen Sachsen in ganz Europa beobachtet wurden.

ek





Leone Leoni: Medaille auf Kaiser Karl V. und die Schlacht bei Mühlberg, 1549
Wien, Kunsthistorisches Museum,
Münzkabinett

WICHTIGE TERMINE

31. JULI

Umzug des Ausstellungssekretariats ins Dresdner Schloss

22. AUGUST

Pressetermin im Gobelinsaal, Gemäldegalerie Alte Meister: Restaurierung zweier Bildnisse von Kurfürst Moritz von Sachsen ist abgeschlossen

23. AUGUST

Präsentation beim Tag der Offenen Tür im SMWK

28. AUGUST

Pressetermin in Leipzig: Modell der Renaissancestadt Torgau ist fertig gestellt. Eine Kooperation der Landesausstellung mit der HTWK Leipzig.

6. SEPTEMBER

Präsentation beim Tag der Sachsen in Sebnitz

18. SEPTEMBER

Informationstermin mit der Torgauer Bürgermeisterin Andrea Staude und den Bürgermeistern aus den umliegenden Gemeinden

25.–27. SEPTEMBER

Pressereise für Reisejournalisten nach Torgau

26. SEPTEMBER

Informationstermin für Sparkassenkunden in Torgau

26.–28. SEPTEMBER

Reformationsfestival in Torgau mit Sonderaktionen der Landesausstellung gemeinsam mit der Kreissparkasse Torgau-Oschatz

26. SEPTEMBER

Premiere des Films „Luther“ mit Joseph Fiennes in der Titelrolle in Washington/USA

SEIT 21. JULI 2003 BIS MITTE 2005

Wanderausstellung mit 13 Stationen in den USA: „Martin Luther- The Reformer“ vom Luther-Zentrum Wittenberg und der Stiftung Luthergedenkstätten

29. SEPTEMBER

Erscheinungstermin Newsletter

KAISER KARL V. (1500–1558)

Als Karl V. im Jahr 1519 zum deutschen Kaiser gewählt wurde, setzte man große Hoffnungen in ihn. Im Zusammenleben der Reichsstände kam es immer wieder zu Schwierigkeiten. Die Probleme des Reichs waren jedoch nur ein Punkt: der Zufall hatte ihn zum Erben Burgunds und Spaniens mit allen Kolonien gemacht, überdies hatte er berechnete Ansprüche auf Ungarn. Für das Haus Habsburg stand daher zunächst einmal die Türkengefahr und die Konkurrenz mit dem französischen König Franz I. im Vordergrund.

Das Reich dagegen war ein auf die mittelalterliche Lehenstradition begründeter Verbund, in dem das Ideal einer allmächtigen Herrscherfigur jedoch längst durch eine weitgehende Autonomie der Reichsstände abgelöst war. Eine zentrale Regierung, wie Karl sie in seinen anderen Territorien kannte, gab es nicht. Während Karls Wunsch nach Zentralisierung von den Reichsständen als gefährliche Machtkonzentration gesehen und bekämpft wurde, herrschte in Fragen der Kirche zunächst Einigkeit: Der geistige und moralische Verfall der Papstkirche war nicht mehr zu leugnen.

Es ist schwer zu sagen, welche Bedeutung Karl in dieser Situation seiner Begegnung mit dem Mönch Martin Luther auf dem Reichstag in Worms 1521 beigemessen hat. Es fällt jedoch auf, dass nach der Verurteilung Luthers die Religionsfrage lediglich auf den Reichstagen behandelt wurden. Dies mag damit zusammen hängen, dass Karl zunächst an anderen Fronten kämpfen musste, und daher nicht die militärischen Mittel hatte, die Ausbreitung der Reformation zu verhindern. 1530 überreichte der sächsische Kurfürst Johann dem Kaiser die Augsburgische Konfession als neues Gesprächsangebot. Schnell wurde deutlich, dass die Papstkirche nicht gesprächsfähig war, sondern es auf einen Machtentscheid ankommen lassen wollte.

Mitte der 1540er Jahre gelang es Karl V. die Türkenfront zu befrieden und auch die französische Bedrohung vorerst zu entschärfen, so dass er sich nun ganz auf die Fragen des Reichs konzentrieren konnte. Der zur Verteidigung der Reformation gegründete Schmalkaldische Bund wurde durch Karls Truppen in der Schlacht bei Mühlberg 1547 vernichtend geschlagen. Auf dem Höhepunkt seiner Macht glaubte Karl V. nun seine Pläne einer Zentralisierung für das Reich durchsetzen zu können. Dieser Höhenflug dauerte jedoch nur kurz. Die protestantische Partei sammelte sich erneut, um 1552 unter der Führung des Moritz von Sachsen gegen den Kaiser nach Süddeutschland zu ziehen. Karl V. fehlte das Geld und die Verbündeten um ein neues Heer aufzustellen und so blieb ihm nur die Flucht nach Italien. Die Regierungsgeschäfte überließ er in den nächsten Jahren weitgehend seinem Bruder Ferdinand. 1556 dankte er schwer krank ab und zog sich in das Kloster Yuste zurück, wo er 1558 starb. In der Erinnerung bleibt Karl jedoch der Sieger, in dessen Reich „die Sonne nie unterging“.